

50 Jahre Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt – Volles Haus bei der Jubiläumsfeier am 24.10. 2024 im Stadtmuseum

Hofheim sähe ganz anders aus, wären die Sanierungspläne der 1960er Jahre, bekannt ist der Wasserfurth-Plan, umgesetzt worden. Die Fachwerkssubstanz, die unsere Stadt attraktiv macht, die engen Gässchen und Winkel wären einer breiten Straße und bis zu fünfstöckigen Häusern zum Opfer gefallen. Wie war es möglich, dass in Hofheim eine Bewegung erfolgreich sein konnte, die die historische Bebauung und damit den heutigen Identifikationskern für Hofheim rettete?

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt erinnerten am 24.10.2024 im Stadtmuseum Bürgermeister Christian Vogt, die Stadtarchivarin Charlotte Pissors und die erste Vorsitzende der BHA, Renate Hofmann, in ihren Festreden vor etwa 80 Gästen an die entscheidenden Entwicklungen und die engagierten Menschen in den 1960er und 1970er Jahren, als politische, gesellschaftliche und bürgerschaftliche Kräfte zusammenwirkten und Erstaunliches erreichten.

„Überzeugen und sich überzeugen lassen“, so beschrieb Bürgermeister Vogt den Prozess und erinnerte daran, dass der 1973 ins Amt gewählte Bürgermeister Friedrich Flaccus durch die engagierten Frauen im Stadtparlament, Erika Haindl und Gudrun Kemmann, und die vielen anpackenden Bürger, die sich 1974 in der Bürgervereinigung organisierten, vom Erhalt der historischen Altstadt überzeugt wurde. So war es möglich, einen Bewusstseinswandel einzuleiten. Es gab auch viele Hofheimer, die den Erhalt der Altstadt ablehnten und die neue Bewegung als nostalgische Träumerei betrachteten. Bürgermeister Vogt zitierte aus einer Rede von Friedrich Flaccus zum 10-jährigen Jubiläum der Bürgervereinigung: „Dank der Bürgervereinigung haben Menschen schließlich verstanden, dass ihre eigene Lebensqualität und unwiederbringliche Werte auf dem Spiel standen.“ Zum Dank und zur Anerkennung für besonderes Engagement enthüllte Bürgermeister Vogt mit Renate Hofmann zwei Bronzetafeln für das Vereinshaus der BHA, eine für die Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt und eine zum Gedenken an Bürgermeister Friedrich Flaccus.

Als Kuratorin der zurzeit noch präsentierten Ausstellung im Stadtmuseum „Für die Altstadt“ erinnerte die Stadtarchivarin und studierte Historikerin Charlotte Pissors an die 1950er Jahre, als durch das rasante Wachsen der Einwohnerzahl und den zunehmenden Autoverkehr der Wunsch nach Modernisierung laut wurde. Das hieß Flächensanierung. „Des aale Geltersch muss weg“, wurde gefordert. „Das Städtebauförderungsgesetz von 1971 und das Europäische Jahr der Denkmalpflege 1975 lenkten jedoch europaweit die Aufmerksamkeit auf den Erhalt des kulturellen Erbes“, erläuterte Charlotte Pissors die Rahmenbedingungen der damaligen Zeit. „Das Thema Altstadtsanierung lag damals förmlich in der Luft“, zitierte sie den jetzigen Professor Johann Jessen, einen der vier damaligen Architekturstudenten aus Darmstadt, die ihre Diplomarbeit zur Sanierung der Hofheimer Altstadt verfassten – eine Arbeit, die kürzlich nach einer Führung durch die Ausstellung vom Autorenteam zum Verbleib im Stadtarchiv der Stadt Hofheim überlassen wurde. Der städtebauliche Wettbewerb von 1976 und die Gründung der Planungsgemeinschaft Sanierung Hofheim 1977 mit den Architekten Kröger und Bock schafften die Voraussetzung für die Sanierung zahlreicher städtischer Großprojekte wie die

Türmchenzeile, den Umbau des Alten Rathauses zum Café, das Kellereigebäude und bis Ende der 1980er Jahre für ca. 80 private Altsadthäuser.

„Weil sie dem Sanierungswillen von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung misstrauten – nach dem jahrelangen politischen Stillstand nicht ganz unbegründet – riefen drei junge Studenten im Sommer 1974 zur Gründung der Bürgervereinigung auf“, erklärte Charlotte Pissors die Entstehungsgeschichte der BHA. Nach der Gründung als Verein am 24. Oktober 1974 verzeichnete die Bürgervereinigung schon bald 130 Mitglieder. Dem Motto „In dem aal Geltersch kann man schee wohne!“ folgend entstanden als Pilotprojekte vorbildliche Sanierungen in der Hauptstraße 21 von Erika und Hermann Haindl und in der Hauptstraße 23 von Familie Lamm, die auch mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz ausgezeichnet wurden.

Persönliche Sanierungsberatung und Unterstützung, Prämierungen besonders gelungener Sanierungen, Vorträge und Diskussionen, Konzerte und nicht zuletzt das Altstadtfest sorgten für eine lebendige Vereinskultur.

Nach weitgehender Beendigung der Sanierungen rückten andere Themen in den Vordergrund der Vereinsarbeit. Dazu gehört bis heute das Leben in der Altstadt, der Autoverkehr und die Gestaltung des öffentlichen Raums. Auch die Erforschung und Bewahrung der Hofheimer Geschichte, der Geschichte ihrer Menschen und ihrer Gebäude sind Schwerpunkte im engagierten Historischen Arbeitskreis der BHA.

Die erste Vorsitzende Renate Hofmann erinnerte an ihre Kindheit in der Hofheimer Altstadt: das Bad in der Zinkbadewanne und der Gang bei Wind und Wetter auf die Außentoilette. Ihr Vater stellte einen Bauantrag, um ein Badezimmer im Haus einzubauen. Mit dem Hinweis auf die anstehende Sanierung wurde das abgelehnt. Sanierung war damals gleichbedeutend mit Abriss. Aber schon in den 1960er Jahren regte sich Widerstand, zunächst am Stammtisch der Alteingesessenen um Günther Rühl. Renate Hofmann erwähnte namentlich die sieben Gründer des Vereins, Renate Karwath, Armin Klein, Elke Lamm, Till Meyer, Brunhild Stratenwerth, Renate und Peter Wanie. Sie unterstrich die Rolle von Bürgermeister Friedrich Flaccus, der die BHA, auch als Vereinsmitglied, von Anfang an unterstützte. Das Engagement der Architekten, der Mut und die Initiative aller Sanierer sowie die Unterstützer aller Veranstaltungen haben zum Erfolg des Gesamtprojekts beigetragen. Nach Beendigung der großen Sanierungswelle schaffte es Brigitte Friedrich als damalige erste Vorsitzende durch ihre Studien im Archiv, den historischen Stammtisch und die von ihr ins Leben gerufenen Stadtführungen für die BHA neue Aufgaben zu erschließen. Ihr Sohn Andreas übernahm von ihr 2003 den Vorsitz. In seine Amtszeit fiel die Übertragung des inzwischen denkmalgeschützten Hauses Bärengasse 17 als Sanierungsprojekt für die BHA. Mehr als 1.000 Stunden ehrenamtliches Engagement verwandelten das nahezu abbruchreife Häuschen in ein wahres Schmuckstück, das nun als Vereinshaus genutzt wird.

„Ohne die ehrenamtliche Mitarbeit unserer Mitglieder wären wir ein Nichts“, so Renate Hofmann. Als Anerkennung überreichte sie Präsente an Gudrun Kemmann für langjährige Vorstandsarbeit, an Andreas Friedrich (in Abwesenheit), Wolfgang Heinsch, Klaus Manneschmidt und Heinz Neumann für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Sanierung der Bärengasse 17, an den neuen Bauleiter Karl-Heinz Eyrich, für die Gestaltung und Pflege der Internetseite an Wilfried Wohmann, für die stets hervorragende Fotodokumentation an Heiko Schmitt und für die großartige Gestaltung der Ausstellung zum Vereinsjubiläum an Stadtarchivarin Charlotte

Pissors. Nicht zuletzt überreichte sie Frau Flaccus ein Präsent mit den Worten:
„Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau!“

Nach viel zustimmendem Applaus, guten Wünschen für die weitere erfolgreiche Vereinsarbeit und mit den beschwingten Klängen des Altstadtquintetts um Wolfgang Biersack klang der Abend mit angeregten Gesprächen bei Wein und Häppchen aus.

Anne Pollok-Müller

BU: 1. Überreichung der Bronzetafeln durch Bürgermeister Vogt an Renate Hofmann
© Heiko Schmitt

BU: 2. Frau Flaccus vor der Tafel für Ihren Mann, Altbürgermeister Friedrich Flaccus
© Heiko Schmitt

BU: 3. Angeregte Gespräche bei der Jubiläumsfeier © Heiko Schmitt